

Erfahrungsbericht Univerzita Karlova v Praze WiSe 2014/15 – Tobias Grans

I. Planung

Ein ERASMUS-Auslandsaufenthalt sollte sorgfältig geplant sein. Dazu ist ein möglichst frühes Gespräch mit dem jeweiligen Fachbereichsordinator und gegebenenfalls dem Auslandsamt zu empfehlen, um alle relevanten Informationen bezüglich der bestehenden Möglichkeiten (insb. wo soll/kann es hingehen), der Fristen (die es dann auch einzuhalten gilt!), der notwendigen Unterlagen (Scheine, Sprachnachweise etc.) und der Anrechenbarkeit zu erhalten. Das Anlegen eines eigenen ERASMUS-Ordners ist ebenfalls ratsam.

Zudem ist es von erheblichem Vorteil, ein Konto bei der Deutschen Kreditbank (DKB) zu eröffnen. Dieses ist für Studenten kostenlos und mit der dazugehörigen Kreditkarte kann man weltweit kostenfrei zum tagesaktuellen Wechselkurs ohne jegliche Abzüge Geld abheben.

Nichtsdestotrotz schadet es nicht, mit einigen CZK im Gepäck anzureisen, um auf alles vorbereitet zu sein (Tickets, Verpflegung etc.).

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Anreise:

Je nach persönlicher Präferenz und Situation ist es möglich, mit dem Fernbus, dem Zug, dem Flugzeug oder dem Auto anzureisen.

Für mich persönlich war die Reise mit der Deutschen Bahn am bequemsten. Wenn man diese frühzeitig bucht, kann man mit dem Europa-Spezial-Ticket für etwa 50 Euro nach Prag gelangen.

II. Die ersten Tage

Entscheidet man sich mit dem Zug anzureisen, erreicht man Prag am Hauptbahnhof (Praha hl.n.). Da die meisten deutschen Erasmus-Studenten, wie ich auch, (zunächst) im Studentenwohnheim „Kolej Hostivar“ untergebracht sein werden, muss nun eine Fahrkarte für den öffentlichen Nahverkehr gelöst werden (auch wenn die Kontrolleure nur in geschätzt 10% aller Fahrten kontrollieren, sind die Strafen mit 1000 CZK recht hoch und werden auch gnadenlos durchgesetzt, daher ist der Kauf in jedem Fall zu empfehlen!). Diese kann wahlweise für eine Fahrt, einen Tag oder 3 Tage erworben werden. Für später empfiehlt es sich natürlich, für rund 720 CZK (keine 30 Euro) ein 3-Monats-Ticket für Studenten zu kaufen.

Das erworbene Ticket sollte dann benutzt (entwertet) werden, um mit der S-Bahn-Linie 26 bis zur Endstation „Nadrazi Hostivar“ durchzufahren. Von dort sind es zu Fuß nur etwa 2 Minuten bis ins Wohnheim, wo einen die „freundlichen service-orientierten Empfangsdamen schon sehnsüchtig erwarten“ (Achtung, Ironie!).

Dieses zuvor beschriebene Prozedere gestaltet sich um einiges einfacher, sofern man am Buddy-Programm der Universität teilnimmt, da ein Einheimischer beim Lösen des Tickets und bei der Kommunikation behilflich sein kann (die Empfangsdamen sind weder der deutschen, noch der englischen Sprache mächtig und fluchen/schreien wahlweise in Tschechisch oder Russisch... und es ist doch nett zu wissen, was einem an den Kopf geworfen wird ☺).

Ein weiterer Vorteil des Programms ist, dass man direkt einen Ansprechpartner/Freund gewinnt, der einem in den folgenden Tagen die Stadt, sowie Bars, Clubs und Restaurants zeigen kann.

Verspürt man das Bedürfnis, irgendwann selber eine nette Konversation mit genannten Damen zu führen, besteht die Möglichkeit, vor Beginn der Vorlesungen einen dreiwöchigen Sprachkurs zu absolvieren, der zwar keineswegs verpflichtend ist, jedoch im Alltag hilfreich sein kann. Auch wenn die Sprache wirklich schwierig zu erlernen ist (habe ich mir sagen lassen).

Gerade in der Anfangszeit kommen ständig neue Studenten im Wohnheim an, sodass man sehr leicht neue Freunde und Anschluss findet. Sollte einem sein Roommate unsympathisch sein oder sollte man lieber mit einer anderen Person zusammenleben wollen, kann man dies in den Office Hours (niemals außerhalb der Office Hours versuchen, wenn man nicht angeschrien werden möchte!) beantragen.

Ansonsten sollten die ersten Tage zum Eingewöhnen genutzt werden, sowie zum Erkunden der Stadt, das in einer netten größeren und internationalen Gruppe gleich viel mehr Spaß macht!

Etwas, das ich jedem nur wärmstens ans Herz legen kann, ist die Möglichkeit, sich eine tschechische Nummer zuzulegen. Vodafone beispielsweise bietet für Studenten einen monatlich kündbaren Tarif an mit 500 Freieinheiten (SMS innerhalb Tschechiens, Anrufe innerhalb der EU) und 1,2 GB Datenvolumen und verlangt dafür rund 490 CZK (~ 18 Euro).

III. Wohnen

Hinsichtlich der Wohnsituation ist es üblich, zumindest für die Anfangszeit in das genannte Wohnheim zu ziehen. Eine Alternative wäre es, sich bereits zuvor eine Wohnung zu suchen. Dies ist meiner Meinung nach jedoch nicht empfehlenswert, da man den Zustand derselben nicht genau kennt und vor allem da man im Wohnheim viel einfacher Kontakte knüpfen kann und Leute finden kann, mit denen man zusammen auf Wohnungssuche gehen möchte.

Man kann aber natürlich auch im Wohnheim bleiben und damit den Weg gehen, den auch ich gewählt habe.

Dazu gilt es zu sagen, dass diese Möglichkeit natürlich einige Nachteile besitzt: neben dem unfreundlichen Personal benötigt man so z.B. etwa 35-45 Minuten in die Innenstadt (nachts kann das schon mal noch länger dauern, da man auf Nacht-Transporte angewiesen ist: die Night-Tram ist dabei dem Night-Bus vorzuziehen; „reiche“ Menschen können sich natürlich auch ein Taxi gönnen, das für rund 400 CZK zu haben sein wird (100 CZK/p.P., ~ 4 €), wenn man vorher einen Festpreis mit dem Taxifahrer vereinbart (unbedingt!!). Ferner ist die Unterkunft alles andere als luxuriös: man teilt sich ein winziges Zimmerchen mit zwei Nacht- und Kleiderschränken, zwei Schreibtischen, zwei Betten und einem Bad. Dieses Zimmer befindet sich auf einem Flur mit 10 anderen dergestalt eingerichteten Räumen und ein Flur wiederum teilt sich eine Küche (die ihren Namen nicht verdient; zur Verfügung stehen 2 Kochplatten und eine Spüle) und 2 Kühlschränke. Internet kann man für sehr wenig Entgelt beantragen, WiFi allerdings steht nur in der Empfangshalle zur Verfügung. Auch für Besteck, Teller, Tassen, Kochtöpfe und Pfannen etc. muss selber gesorgt werden.

Neben all diesen Unannehmlichkeiten (an die man sich meiner Meinung nach jedoch sowieso gewöhnt) hat das Wohnheim jedoch zwei entscheidende Vorteile: es ist mit ca. 3800 CZK/Monat (~140 Euro) sehr günstig und man lernt sehr einfach tolle Menschen kennen. In unserer Gruppe (bestehend aus Deutschen, Franzosen, Spaniern, Portugiesen, Italienern, Litauern, Belgiern, Polen,

Österreichern, um nur einige Nationen zu nennen) hat sich relativ schnell ein Zusammengehörigkeitsgefühl eingestellt, das eine einzigartige Atmosphäre schafft. So konnte man jeden Abend zusammen zu Abend essen oder sich auf ein Bierchen im Korridor treffen... oder natürlich zusammen ausgehen! Dementsprechend muss also jeder selber wissen, ob man für diese Community ein Stück seines Komforts aufgibt. Ich für meinen Teil bereue meine Entscheidung, dort geblieben zu sein, mit keiner Sekunde!

IV. Studium

Die juristische Fakultät der Karls-Universität befindet sich in unmittelbarer Nähe des Moldau-Ufers und ist in 5 Gehminuten zu Fuß von der zentrumsnahen Metro-Station „Staromestska“ zu erreichen (vom Wohnheim: ~ 35-45 Minuten; Möglichkeit a) Bus 125 von Nadrazi Hostivar bis Skalka, Umstieg in die Metro bis Staromestska (in der Regel schneller!); Möglichkeit b) S-Bahn-Linie 26 von Nadrazi Hostivar bis Strasnicka, Umstieg in die Metro bis Staromestska).

Die Lage der Fakultät ist dafür absolut großartig! Alt- und Neustadt sind zu Fuß gut zu erreichen (ebenso eine Vielzahl von Bars („Hany Bany“ → Stammkneipen-Potential!!) und Restaurants; die Mensa ist zwar günstig, aber nicht wirklich zu empfehlen!), ebenso die Karls-Brücke und weitere Sehenswürdigkeiten.

Die Vorlesungen an sich sind allesamt speziell für die Erasmus-Studenten ausgelegt (mit Ausnahme einiger Master-Kurse für die man sich jedoch gesondert bewerben muss) und in englischer Sprache gehalten. Das Angebot ist breit gefächert und reicht von Standard-Kursen wie „Czech Constitutional Law“ und „Private Law“ über internationale Vorlesungen wie „Public International Law“ und „Theory and Practice of Human Rights“ bis hin zu exotischeren Kursen wie „Introduction to the Central European Judicial Culture“ oder „Emerging Legal Disciplines bestehend aus Sports, IT und Medical Law, die jedoch allesamt (meines Kenntnisstandes nach) an der Uni Osnabrück nicht anrechenbar sind. Folglich sollte jeder auf die geforderten 30 ECTS-Punkte kommen (ein Kurs gibt 6 bzw. 3 Punkte; das Verhältnis entspricht jedoch nicht dem tatsächlichen Workload).

Die Professoren sind größtenteils freundlich, gut verständlich und stellen (manchmal auf Nachfrage) ihre Materialien gerne zur Verfügung, um einem auch das Selbst-Studium zu ermöglichen (aber Achtung: Anwesenheitspflicht!), das jedoch lange nicht so intensiv ausfallen muss wie das Studium an der Heimatuniversität, da die Klausuren absolut machbar sind!

Ein besonderes Lob möchte ich an dieser Stelle noch dem Erasmus-Office in Prag aussprechen, das zu jeder Zeit (auch außerhalb der Office Hours!) hilfsbereit und sehr freundlich ist!

Des Weiteren sei hingewiesen auf die Möglichkeit, neben dem Studium ein Praktikum in der deutsch-tschechischen Anwaltskanzlei „Giese & Partner“ zu absolvieren. Selbst wenn man nur einen Tag pro Woche in der Kanzlei verbringt, macht es dennoch Spaß und die Kollegen sind allesamt sehr nett. Auch die von Engagement zeugende Bescheinigung am Ende des Praktikums schadet sicherlich nicht.

Nett ist ebenso der Großteil der rund 150 Kommilitonen innerhalb des Erasmus-Programms. Aufgrund dieser großen Zahl kennt man natürlich nicht jeden einzelnen dieser Studenten, dennoch findet man meiner Erfahrung nach zügig eine sympathische Gruppe mit der man alles Mögliche unternehmen kann!

V. Leben

In dieser Rubrik werde ich mich vergleichsweise kurz halten, da es erstens so viel zu erzählen gibt, dass der Rahmen dieses Berichts (noch weiter) gesprengt würde und da man Prag zweitens selber erleben sollte statt es aus Erzählungen zu hören; vor allem da meine Worte hier es nicht vermögen werden, die Schönheit der Stadt oder den Spaßfaktor des Semesters auch nur annähernd zu beschreiben.

Daher nur so viel:

Prag ist eine wunderschöne Stadt mit einem reichhaltigen kulturellen Angebot und zwar auch im Winter (der mit dem deutschen durchaus vergleichbar ist).

Nichtsdestotrotz möchte ich unbedingt im Sommer zurückkehren und die Stadt erneut erleben.

Die Lebenshaltungskosten sind vergleichbar mit denen in Deutschland. Der Einkauf in Supermärkten unterscheidet sich preislich kaum von deutschen Verhältnissen. Dafür sind Bars, Clubs und Restaurants und die zugehörigen Getränke und Speisen (wenn man nicht gerade in den Touri-Läden hängt) günstiger als in Deutschland. So habe ich beispielsweise schon ein großartiges Rumpsteak für umgerechnet 10,50 € gegessen und Bier für umgerechnet 1 Euro (Standardpreis eigentlich) getrunken... für einen halben Liter versteht sich. Auch das Angebot an Bars, Clubs und Restaurants ist schier endlos und jeder wird auf seine Kosten kommen, wenn er erst einmal weiß, wo er hin muss.

Auch Sportangebote gibt es reichlich: Ich für meinen Teil bin nahe des Wohnheims an einem See oder in einem Park laufen gegangen, habe das Schwimmbad in der Nähe des Wohnheims genutzt und bin ins Fitnessstudio gegangen. Zunächst war ich im „Beck Box Club (BBC)“, der sich 3 S-Bahn-Stationen vom Wohnheim entfernt befand. Dort muss man allerdings einen 3-Monats-Vertrag (mindestens) abschließen und eine Kündigung auf Tschechisch einreichen. Empfehlenswert ist daher das Studio Kentoya Fitness. Dieses ist lediglich eine Station weiter und kostet für Studenten 740 CZK (~27 Euro) pro Monat und ermöglicht deutlich mehr Flexibilität (10er-Karten).

Außerdem sei noch erwähnt, dass die Tschechen (obwohl der erste Eindruck im Studentenwohnheim Schlimmes vermuten ließ) ein freundliches Völkchen sind und sich insbesondere sehr darüber freuen, wenn man zumindest versucht, ein paar Brocken Tschechisch zu sprechen. Sollte das jedoch nicht funktionieren, sprechen viele von ihnen doch recht gutes Englisch (auch wenn sie selber immer Gegenteiliges behaupten werden) und überraschenderweise sogar teilweise etwas Deutsch.

Abschließend sei noch jedem ans Herz gelegt, die gute Lage Prags auszunutzen und möglichst viele Städtereisen wahrzunehmen. Insbesondere Wien, Budapest und Krakau (inkl. Auschwitz) sind hier zu nennen, jedoch werden auch Trips nach Berlin und Dresden angeboten. Und natürlich kann man sich auch mit seinen neuen Freunden zusammenschließen und selbständig etwas organisieren.

VI. Fazit

Alles in allem ist ein Erasmus-Auslandssemester an der Karls-Universität in Prag ein fantastisches Erlebnis, insbesondere aufgrund der wunderschönen Stadt und der tollen Menschen! Es mag einen vielleicht nicht unbedingt fachlich, wohl aber zwischenmenschlich, persönlich und sprachlich weiterbringen. Daneben findet man viele neue Freunde (einige davon fürs Leben).

So kann ich mit Fug und Recht behaupten, dass die Zeit in Prag einer der besten Abschnitte meines bisherigen Lebens war!